

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1815

12.4.1815 (Nr. 101)

Großherzoglich-Badische Staats-Zeitung.

Nro. 101. Mittwoch, den 12. April. 1815.

Deutschland.

Die Franzosen, welche noch fortbauend aus der Kriegsgefangenschaft aus Rußland kommen, werden, Nachrichten aus Sachsen zufolge, wieder zurückgebracht. Ein Transport derselben, welcher kürzlich in Leipzig eingetroffen war, ist nach Dresden zurück transportirt worden.

Nach der Kasselschen Zeitung vom 8. d. sind der kön. preuß. Generalleutnant von Bastrow, nebst dem Generaladjutant von Freisleben, von Berlin, und der Prinz Bernhard von Sachsen-Weimar, Oberst in königl. niederländischen Diensten, nebst dem Oberhofmarschall Graf Colling, von Weimar, zu Kassel angekommen.

Auch die kön. baier. Besatzung von Nürnberg ist am 7. d. aufgebrochen, und die Nationalgarde dritter Klasse versieht dort, wie zu Augsburg, den Wachdienst. Die ganze auf dem Marsche begriffene königl. baier. Armee wird zu 66,000 M. mit 120 Kanonen angegeben.

Privatnachrichten, sagt ein Frankfurter Blatt, melden, Fürst Berthier sey von Bamberg nach Wien abgereist.

Ein Schreiben aus Frankfurt vom 10. d. sagt: „Die Beurlaubten der noch übrigen Bestandtheile des Großherzogthums Frankfurt sind nun ebenfalls einberufen worden, und müssen bis zum 15. d. in Frankfurt versammelt seyn. Man erwartet in hiesiger Stadt morgen zwei großherzogl. hessische Infanterieregimenter, die von Gießen kommen, und sich nach Darmstadt dem Sammelplatz des großherzogl. hessischen Armeekorps, begeben, welches, wie verlautet, den 16. d. zu seiner weitern Bestimmung aufbricht. Dieses Korps kommt nebst den frankfurtschen und mehreren andern Truppen, wie man vernimmt, wieder unter die Befehle des Prinzen Philipp von Hessen-Homburg zu stehen, der ehestens von Wien zurück erwartet wird.“

Frankreich.

Der Pariser Moniteur vom 8. d. enthält eine angeblich aufgefangene Korrespondenz, worunter mehrere Briefe des Herzogs von Angouleme, dann Auszüge aus einem zu Toulouse erscheinenden Moniteur, und mehrere Dekrete, wovon eins verordnet, daß die Befehle der Nationalversammlungen in Beziehung auf die Bourbons ihrem ganzen Inhalt nach vollzogen, und die Mitglieder der Familie, die man in Frankreich antrifft, vor ein Tribunal gestellt werden sollen; er enthält auch die Anzeige, daß die (schon mehrmals verschobene) Revue der Pariser Nationalgarde durch Napoleon aufs neue bis zum 16. Apr. ausgesetzt bleibe.

In einem bereits am 12. März zu Lyon erlassenen Dekret wird allen Franzosen, welchen Napoleon die Ehre erzeigt, sie zu beschuldigen, im verfloffenen Jahre den Kaiser und das Reich verrathen, den Feind herbeigerufen, oder ihn bei seinem Ueberfalle und bei dem Umsturz des kais. Throns unterstützt zu haben, mit Ausnahme der H. Lynch, de la Roche-Jacquelin, de Bitrolles, Alexis de Roailles, Herzog von Ragusa, Costhenes de la Rochepouaull, Bourrienne, Bella, d, Fürst von Benevent, Graf de Beurnonville, Graf de Laucourt, Herzog von Dalberg, Abbe' de Montesquiou, vollkommene Amnestie bewilligt.

Schon bei dem ersten Erscheinen Napoleons in Frankreich wurde auch die nahe Rückkehr seiner Gemahlin und seines Sohnes verkündigt; in dem Dekret wegen Versammlung der Wahlkollegien im nächsten Monat Mai ist selbst die Rede davon, daß beide bei dieser Gelegenheit gekönt werden sollen, und um das Volk in diesem Irrwahn zu bestärken, versichern nun die Pariser Journale, daß in dem Schloß zu St. Cloud Zimmer für Marie eingerichtet werden.

Marschall Gouvion St. Cyr und Gen. Lieut. Decaen sind zu Paris angekommen. (?) Marschall Suchet ist nach

Eyon abgereiset. Marschall Macdonald hat dem Berner nach seine Entlassung nachgesucht und erhalten.

Die neuste Straßburger Zeitung macht eine telegraphische Depesche aus Paris vom 9. d. folgenden Inhalts bekannt: „Die Nationalfahne weht zu Toulouse, Montpellier und in ganz Languedoc.“

Nach Privatbriefen aus Eyon vom 5. d. war die Armee der Royalisten im südlichen Frankreich bedeutend angewachsen, so daß man sie auf 120 bis 150,000 Mann schätzte; sie marschirte in der Richtung von Grenoble, Valence und Le Puy; die Vorposten der Kolonne von Valence waren am 4. zu Vienne, 5 Stunden von Eyon, und man glaubte, daß sie am folgenden Tage vor den Thoren von Eyon erscheinen würden.

Am 7. d. standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 68 $\frac{1}{2}$, die Bankaktien zu 960 Fr. und die Schazobligationen zu 12 v. h. Verlust.

Ein niederrheinisches Blatt enthält nachstehendes: „Bonaparte sitzt fortwährend zu Paris, dekretirend, organisirend und seine Truppen musternd, welche in gedrängten Kantonnirungen die Hauptstadt umkreisen. Man rühmt seine Arbeitsamkeit, und wahrscheinlich ohne Schmeichelei. . . . Während Bonaparte aber sichtbar nicht mit sich einig ist, ob mit der rothen Mütze oder dem kaiserl. Diadem, ob auf den Schilden seiner Prätorianer, oder als der Mann des Volks, ob mit geschwungener Friedenspalme, oder mit trotzigem Schlage auf sein Schwert, er vorwärts zu schreiten suchen soll, gräbt sich der vulkanische Boden, auf welchem er steht, hohler und immer hohler unter seinen Füßen aus. Jetzt geht er damit um, die Revolution, welche er einst verschlungen zu haben sich gerühmt, wieder neu von Anfang zu gebären. Aber jetzt wird die Revolution ihn verschlingen, wie Saturnus seinen Sohn, und Niemand wird sich finden, der einen Stein, statt des Kindleins, unter-schöbe. Gewisse Arten von Exaltation sind an gewisse Zeiträume gekettet, und können, selbst unter Franzosen nicht, nach Willkühr künstlich reproduzirt werden. Die Flamme der Begeisterung, welche im Jahr 1792 Frankreich unüberwindlich machte, und selbst zum Ueberwinder, wird Bonaparte mit all seinem Winde nicht wieder anfachen. Kein vernünftiger Franzose selbst wird den Unterschied zwischen damals und heute mißkennen. Auf unserer Seite steht jetzt das frische Regen jugendlicher

Kräfte, das Hochgefühl erkämpfter Freiheit, das Bewußtseyn der gerechten Sache, der Stachel des tugendhaften Bornes und das Uebergewicht physischer Kräfte. Blutig immerhin mag der Kampf werden, wenn Frankreich darauf besteht, ihn zu kämpfen; aber nur französ. Boden wird er färben, und sein endliches Resultat keinen Augenblick zweifelhaft seyn.“

G r o ß b r i t a n n i e n .

Am 2. d. landete der Herzog von Orleans mit seinem Gefolge zu Colchester. Er hatte sich zu Helvoetsluis eingeschifft. Am 3. kam Oberst Campbell von Elba zu London an. Ein zu Dover mit der dreifarbigten Kokarde und Depeschen angekommener französ. Offizier wartete dort die Entscheidung ab, ob er seine Reise nach London fortsetzen dürfe.

S o l l a n d .

Von Brüssel wird unterm 6. d. geschrieben: „Gestern Morgens ist der Herzog von Wellington hier eingetroffen. Die Gegenwart dieses berühmten Feldherrn, so wie einer großen Anzahl Stabsoffiziere von verschiedenen Nationen und vieler hohen Fremden, welche die Umstände hierher geführt haben, giebt Brüssel ein sehr lebhaftes und thätiges Ansehen, und kündigt an, daß diese alte Hauptstadt Brabants der Mittelpunkt der wichtigsten Operationen werden wird. Das gespannte Europa richtet in diesem Augenblicke seine Aufmerksamkeit auf unser Vaterland; wir werden, wenn es seyn muß, zuerst Hand ans Werk legen, und auf dem Wege der Ehre und des Ruhms fortschreiten. Heute giebt die Stadt ihrem erhabenen Souveraine ein prächtiges Fest auf dem Rathhause, dem auch der Sieger von Vittoria beiwohnen wird.“ — Nachrichten aus Gent vom 4. d. melden: „Der französ. Gen. Lieut. der Kavallerie, Graf v. Borde-Soult, der vor 10 Jahren zu Gent kommandirt hatte, ist, bei seiner Ankunft in hiesiger Stadt, durch ein Versehen der Polizei arretirt worden; bald aber erkannte man in ihm einen der Ehre und dem Könige treuen Offizier, und er wurde aus dem Gefängnisse entlassen, um mit seinem Könige zu speisen. Der Oberstlieut. Ritter Luzzy, der in Folge eines ähnlichen Irrthums arretirt worden war, ist gleichfalls wieder in Freiheit gesetzt worden. — Gestern marschirten mehrere engl. Truppenkorps hier durch nach der franz. Gränze. Heute werden 600 Mann von den königl. französ. Haustruppen, die in der Umgegend kantonirten, hier erwartet. — Einige hier

wohnhafte Franzosen, die sich ruhestörender Absichten verdächtig gemacht hatten, sind verhaftet und nach Brüssel gebracht worden. Mehrere andere werden von der Polizei scharf beobachtet u.

I t a l i e n.

Die heute in Karlsruhe angekommenen ital. Blätter (bis zum 4. d.) enthalten keine Nachrichten aus Süditalien. Die Königin von Neapel war mit ihren Kindern am 30. März zu Genua angekommen. Einige Tage vorher war Lord Bentinck von dort nach Turin abgereiset. Am 2. hatte General Frimont Mailand verlassen, nachdem er Tags vorher den daselbst anwesenden italien. Offizieren auffer Dienstthätigkeit, worunter man die Divisionsgeneräle Bonfanti, Peyri, Severoli, u. die Brigadegeneräle Balabio, Dombrowsky und Galimberti bemerkte, im Namen Sr. Maj. des Kaisers von Oestreich, den Eid abgenommen, und sie versichert hatte, daß der Kaiser durch eine höchste Verfügung vom 23. März sie sämtlich in ihren Graden in seinen Diensten beibehalten, und, obgleich noch nicht in Thätigkeit, doch in allem den österreich. Offizieren gleichgestellt habe. Am 3. war zu Mailand eine polizeiliche Warnung gegen alle unbedachtsame politische Gespräche an öffentlichen Orten erschienen.

O e s t r e i c h.

Nach der Wiener Zeit. vom 5. d. ist der zu Paris gestandene kais. österreich. Gesandte, Baron St. Vincent, am 3. zu Wien angekommen, und am nämlichen Tage der Prinz Karl von Baiern von dort nach Preshburg abgereiset.

In der neuesten allg. Zeit. liest man folgendes aus Prag vom 4. d.: „Ein Kolonne russischer Truppen wird in diesen Tagen bei unserer Stadt vorbei, aber nicht durch dieselbe marschieren. Eine besondere Brücke wird für sie über die Moldau geschlagen. Für den Kaiser Alexander, welcher über seine hier vorbeiziehenden Truppen Musterung halten will, und für den Prinzen Eugen in seiner Begleitung, ist auf der königl. Burg das Quartier bestellt. — Zuverlässig ist, daß der Sohn Napoleons als Prinz Franz in der kais. Burg zu Wien lebt. Was aber von Entschädigung für ihn und seine erhabene Mutter durch die böhmischen Güter des Großherzogs von Toskana verbreitet ist, verdient durchaus keinen Glauben.“

In Privatnachrichten aus Wien vom 4. d. in einem andern öffentlichen Blatte liest man: „Die Rheinschiff-

fahrtsakte ist unterzeichnet. Sie enthält 32 Artikel, und ist sehr vollständig abgefaßt. — Mit Ende dieses Monats soll der Kongreß geschlossen seyn. Am ersten Jun. wird sich die neue Bundesversammlung konstituieren.“

P r e u s s e n.

Der General der Infanterie, Graf von Tauenzien, hat eine Bekanntmachung dd. Berlin den 4. d. erlassen, in deren Eingang es heißt: „Dergleichen der Aufruf zum freiwilligen Kriegsdienste nur vor einigen Tagen ergangen ist, so meldet sich doch bereits eine so große Anzahl Freiwilliger bei mir, daß ich mich veranlaßt gesehen habe, wegen ihrer Aufzeichnung und Annahme besondere Bestimmungen zu erlassen.“ Am Schlusse wird gesagt: „Das freudige Eilen der Söhne des Vaterlandes zu den Waffen und zu seiner Vertheidigung, das, wie hier, so auch, laut bei mir eingegangener Berichte, an andern Orten und namentlich in Pommern statt findet, und viele Beurlaubte früher zu ihren Regimentern führt, als sie die Einberufungsordre erhalten, ist ein neuer schöner und erhebender Beweis der Liebe und Hingebung, welche Preussens heldenmüthiges Volk seinem Könige und seinem Vaterlande weihet. Kräftig und fest wie eine deutsche Eiche wird es der Ohnmacht jedes Sturms trogen, und nicht, gleich einem Rohr, bald nach der einen, bald nach der andern Seite sich beugen. Da sich übrigens schon mehrere vor dem Pariser Frieden verabschiedete und also zum zweiten Aufgebote der Landwehr verpflichtete Offiziere gemeldet haben, welche wünschen, schon jetzt in der ersten Linie angestellt zu werden und zu marschieren, so ersuche ich sie und andere ein gleiches beabsichtigende, früher verabschiedete Offiziere, sich unmittelbar schriftlich hieher an das kön. Kriegsministerium mit ihren Anträgen zu wenden.“

Die Bremer Zeit. meldet aus Berlin vom 1. d.: „Laut offiziellen Nachrichten aus Neuchâtel sind dort drei Emissarien Bonaparte's auf geheimer Kundschaft ertappt, und von dasigen Bauern auf der Stelle an Bäumen aufgeklopft worden. — Vor 12 Tagen ward hier ein französl. General, ebenfalls ein Kundschafter von Bonaparte, und vor 3 Tagen ein franz. Kapitän arretirt. Bei letztem fand man Papiere, die auf eine Insurrektion in Polen abzielten. Auch in Magdeburg hat man vor kurzem 3 franz. Spione verhaftet. — Von Seiten des kön. Polizeiministeriums ist bekannt gemacht worden, daß ein Mitglied eines Magistrats wegen sorg- und gewissenlos-

fer Ertheilung von Pässen an nicht legitimirte Personen von seinem Amte suspendirt, und zur fiskalischen Untersuchung gezogen worden sey.“ — Ferner aus Minden vom 3. d.: „Unser Schicksal ist endlich entschieden; was wir so lange gefürchtet, aber durch einen theuer errungenen und dauerhaft scheinenden Frieden nicht mehr notwendig glaubten, ist jetzt bestimmt. Minden wird wieder eine Festung, und der Oberstleut. Hiller v. Gärtringen hat das Kommando erhalten.“

Schweiz.

In der Sitzung der Tagsatzung am 3. d. wurde in Hinsicht auf französische Flüchtlinge und Ausgewanderte beschlossen: das Armeekommando aufzufordern, sorgfältige Aufsicht auf Ausländer, welche die Truppenlinie passieren, zu halten, und verdächtigen Personen den Eintritt, vorzüglich aber jeden Aufenthalt auf der Gränze und in den Truppenkantonnements zu untersagen, dann sämtliche Regierungen durch ein Kreisschreiben einzuladen, über Ausländer, besonders neue Ankömmlinge, Reisende und Ausgewanderte eine strenge Polizeiaufsicht zu halten, und diesen letztern auch keinen längern Aufenthalt zu gestatten, der für die Ruhe der Schweiz nachtheilige Folgen haben könnte. — Die Sitzung vom 5. d. war beinahe ganz diplomatischen Inhalts. Der östreich. Hof entsagt zu Gunsten von Graubündten Rheuzun, und wird die Privatentschädigungen im Weltlin reguliren lassen. Der Abt von St. Gallen protestirt gegen die Bestimmungen des europäischen Kongresses.

Am 5. d. traf der franz. Gen. Adjut. Flahaut aus Paris zu Basel ein, setzte, nach gewechselten Pferden, seine Reise nach Schaffhausen weiter fort, und ist bereits, statt nach Wien, wohin er wollte, nach Frankreich zurücktransportirt worden.

Lucian Bonaparte hat die Nacht vom 4. d. zu Sechairon bei Genf zugebracht, und ist am folgenden Morgen auf der Lyoner Straße weiter gereiset.

Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 13. Apr.: Der Hahnen-schlag, Schauspiel in 1 Akt, von Kogebue. Hierauf wird von den Böglingen des Hoftheaters gegeben: Die beiden Billets, Lustspiel in 1 Akt. Darauf folgt ein Pot-pourri für's Fagot, komponirt von Stumpf, beblasen von Hrn. Hofmusikus Langendorf. Zum Beschluß (zum erstenmale): Nur er will sprechen, Lustspiel in 1 Akt, nach dem Französischen von L. S. Schmidt.

Literarische Anzeige.

In der Schwan- und Götz'schen Hof- und akademischen Buchhandlung in Mannheim und Heidelberg ist folgende höchst interessante Schrift zu haben:

Rußlands glorreiche Selbstaufopferung zur Rettung der Menschheit. Nebst einem Versuche zur Erörterung der Frage: Was brachte die Revolution für Gewinn? Mit einem Kupfer; gr. 8. Leipzig, bei Gerhard Fleischer d. J. Preis 3 fl.

Wir besitzen noch kein Buch, aus dem man sich kurz und bündig unterrichten konnte, was Rußland unter den Regierungen Katharina's, Pauls I. und Alexanders I. gegen die französische Revolution und die Ausbreitung ihrer Verheerung gethan hat. Obiges Werk liefert eine höchst anziehende Erzählung dessen, was dies Reich, besonders unter dem Kaiser Alexander, zur Rettung der Völker Europa's und für das Beste der Menschheit auszuführen hat. Dit giebt es unerwartete Aufschlüsse über wichtige Ereignisse der Zeit, stellt ohne Partiebe und Haß Rußlands Bestrebungen dar, und lehrt den Leser diese Riesenmacht auf eine höchst lehrreiche Art kennen.

Wichtige Landkarten.

In meinem Verlage sind so eben folgende höchst interessante Landkarten fertig geworden, und bei Braun in Karlsruhe zu haben:

Frankreich. Nach den besten Hülfsmitteln in Pemannscher Manier gezeichnet von Friedrich Wilhelm Streit. 1815. 1 fl. 30 fr.

Die Schweiz. Nach den besten Hülfsmitteln in Pemannscher Manier gezeichnet von Friedrich Wilhelm Streit. 1815. 1 fl. 15 fr.

Deutschland. Nach den besten Hülfsmitteln in Pemannscher Manier gezeichnet von Friedrich Wilhelm Streit. 1815. 1 fl. 30 fr.

Da das Publikum jetzt häufig durch Anzeigen von alten Charten mit neuen Titeln, oft nur mit neuer Illumination, getäuscht wird, so halte ich es für Pflicht, darauf aufmerksam zu machen, und eine vergleichende Prüfung vor allem zu empfehlen. Die vorstehenden schönen Blätter sind durchaus neu, von einem rühmlichst bekannten Geographen unserer Zeit, im jetzigen Geiste der Wissenschaft gezeichnet, und von Künstlern mit solcher Sauberkeit gestochen, daß sie keine Vergleichung mit Produkten des Auslandes zu scheuen haben.

Rürnberg, im März 1815.

Jr. Gampe.

Karlsruhe. [Haus-Versteigerung.] Das vor-malige Mezger Schummische Haus an der Hauptstraße, neben Bäcker Kiefer und Hofbuchbinder Gerch gelegen, wird Donnerstag, den 20. d. M., Vormittags 9 Uhr, im Hause selbst, nochmals auf Steigerung gesetzt, und wenn der abgeschätzte Preis von 7000 fl. geboten wird, ohne Ratifikationsvorbehalt zu eigen versteigert werden.

Karlsruhe, den 7. April 1815.

Großherzogl. Stadtmagistrat.

Obermüller.

Grünwettersbad. [Aufforderung.] Der seit drei Jahren von seiner Heimath abwesende Johann Ulrich Herrmann von Grünwettersbad, Oberamts-Darlach, wird von seinem Pflaer und seinen Geschwültern drin end aufgefördert, sich in den kürzesten Zeit, der Konscriptionspflichtigkeit wegen, persönlich nach Hause zu verfügen, oder wenigstens schriftlich Kunde von seinem jetzigen Aufenthalt zu geben, in dem ansonsten sein dahier bestehendes Vermögen nach den Landesgesetzen konfisziert werden würde.